Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 38 (1941-1942)

Artikel: 38ter Bericht für die Jahre 1941 und 1942
Autor: Godet, Marcel / Schwarber, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362026

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

38ter Bericht
für die Jahre 1941 und 1942

Die Geschäfte der Bibliothek, obwohl immer noch durch die Zeitumstände gehemmt, wiesen in den zwei Berichtsjahren einen im Vergleich zum vorangehenden Zeitraum beachtlichen Aufschwung auf. Dies zeigt sich in der Statistik durch Zahlen, welche diejenigen der Vorkriegszeit erreichen oder sogar merklich übersteigen.

Der Zuwachs der Sammlungen, dies sei zunächst gesagt, war bedeutend grösser als in den vorangehenden Berichtsjahren. Er betrug 25,586 Bände, Broschüren und andere bibliographische Einheiten im Jahre 1941 und 18, 440 im Jahre 1942, gegen 16,082 und 14,330 in den Jahren 1939 und 1940. Um die ausserordentlich hohe Zahl der Eingänge zu erklären, darf man aber nicht vergessen, dass einige wichtige Erwerbungen (z. B. der Nachlass Arnold Otts und grosse Serien alter offizieller Publikationen), die schon gegen Ende 1940 getätigt worden waren, erst im Laufe des Jahres 1941 inventarisiert und unsern Sammlungen einverleibt werden konnten.

Von den einlaufenden Büchern entfallen 67,5 und 79,4 % (gegen 85 und 83,4 %) der Gesamtzahl auf Geschenke. Da diese aber absolut angestiegen ist, handelt es sich hier nur um eine scheinbare Verminderung. Dem Vertrag über Gratislieferung schliessen

sich immer mehr Verleger an. Am 31. Dezember 1941 waren es 228 und 245 Ende 1942, gegen 222 und 219 in den Vorjahren. Die Zahl der Donatoren, obwohl Schwankungen unterworfen (ungefähr 3400 und 3200, gegen 3100 und 3400), blieb im ganzen ungefähr stationär. Wir sprechen ihnen an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus und bedauern, dass wir nicht wie einst imstande sind, die Liste ihrer Namen zu publizieren. Wir begnügen uns mit folgenden Angaben : Die Originalkarten zum *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz* von K. Jaberg und J. Jud (ungefähr 1700 Blätter); eine bemerkenswerte Sammlung von Schriften, Zeitungen und graphischen Werken (Erinnerungsblättern, Anerkennungsblättern, Portraits, Soldatenmarken und andern Dokumenten), die von Einheiten der Schweizerischen Armee herausgegeben und auf Veranlassung der Schweizerischen Landesbibliothek entgegenkommenderweise von der Generaladjudantur gesammelt wurden; von seiten der Herren René, Charles und Denis van Berchem Bücher und Zeitschriften aus der Bibliothek ihres verstorbenen Vaters, des Historikers Victor van Berchem, darunter die drei illustrierten Bände von Hergotts *Genealogia Diplomatica Augustae Gentis Habsburgicae* und andere ausländische Werke von speziellem Interesse für unser Land. Frau Prof. Fr. Mentha schenkte einige Handschriften von Karl Hilty : religiöse Meditationen, Notizen zu Vorlesungen und Aufsätzen; Herr Walter Siegfried das Manuskript seines « Bilderbuches » und Briefe des Malers Stäbli; der Dichter Armand Godoy 13 Bände und Broschüren seiner Werke. Herr Dr. K. J. Lüthi übergab mehr als 24 Bände für die Bibelsammlung, darunter drei hebräische Manuskripte und zwei seltene Ausgaben des Neuen Testaments in griechischer Sprache : ein Basler Druck von 1540 bei Th. Platter und die berühmte Elzevir-Ausgabe von 1633, bekannt unter dem Namen « Textus receptus ». Herr F. von Tavel vermachte eine sehr wertvolle Dokumentensammlung (Bücher, Broschüren, Zeitungen und Zeitungsausschnitte) die Heilsarmee und ganz besonders deren Tätigkeit in der Schweiz betreffend; Frau Welti-Kammerer einige Manuskripte, Malereien und Autogramme und zahlreiche Briefe von Hermann Hesse.

Wie in den Vorjahren erhielten wir von der Rockefeller-Stiftung durch Vermittlung der American Library Association verschiedene Büchersendungen. Wir wussten es ganz besonders zu schätzen, dass uns im Rahmen der bewilligten Kredite für die Auswahl der gewünschten Werke vollständig freie Hand gelassen wurde. Dank dieser Grosszügigkeit brachten wir eine Sammlung von ungefähr 1500 amerikanischen Büchern zustande, die eine für die Schweiz einzigartige Informationsquelle darstellt. Darunter befinden sich unter anderm : die *American Guide Series* 1937-1941 (eine Serie wissenschaftlich angelegter Handbücher über jeden amerikanischen Staat, von der uns nur 2 Bde. fehlen); ferner Standardwerke wie die *Encyclopedia Americana*, 30 Bde., 1938; die *Encyclopedia of the social sciences*, 15 Bde., 1937; das *Dictionary of American history*, 6 Bde., 1940 und *The Pageant of America, A pictorial history of the United States*, 15 Bde., 1925-1929.

Unter den *Käufen* sind hervorzuheben :

1. *Gedruckte Werke :* Der *Regimentsetat der Schweizer Garden in Paris* von 1769, mit handschriftlichen Nachträgen bis 1816; *Les Consolations des misères de ma vie* ou Recueil d'airs, romances et duos von *J. J. Rousseau*, Paris 1781; eine *vollständige Ausgabe der Werke Rousseaus*, illustriert von Marillier, 37 Bde., Paris 1793 (vgl. Annales J. J. Rousseau, Bd. 28, 1941); 36 Bde. Genfer Broschüren, eine bedeutende Dokumentensammlung zur Geschichte und Politik Genfs während des 18. Jahrhunderts; ein sehr schönes und einzigartiges Exemplar der *Tableaux de la Suisse* von Zurlauben in 6 Bänden, Paris 1780, einst im Besitz des Grafen Stroganoff, mit mehr als 310 gestochenen Blättern, die sich in den gewöhnlichen Ausgaben nicht finden.

2. *Manuskripte.*

Eine *Rechtfertigungsschrift* des Bürgers Fr. C. Laharpe (Autogramm) an die gesetzgebende Behörde der Helvetischen Republik, verfasst nach der Abstimmung, die ihn aus dem Direktorium ausschloss; eine *Instruktion* für *die Wohlgeb. Herren A. Fr. v. Mutach... Dav. Rud. Fellenberg... und andere Mitglieder des souveränen Rates*

der Stadt und Republik Bern als Kommission zu den Vereinigungsverhandlungen mit den Deputierten der ehem. Bischöfl. Baselschen Landschaften, 1815; eine Sammlung Briefe von Schriftstellern und andern Persönlichkeiten aus der welschen Schweiz, so von Sir Fr. d'Ivernois, Aug. de la Rive, Blanvalet, Charles Didier, Oberst de Maillardoz, Kardinal Mermillod, etc.; Briefe an den Maler Jules Hébert von Leleu, Barth. Menn, Lugardon, Benj. Vautier, Petit-Senn, Madame de Gasparin, etc.; aus dem Nachlass des Obersten Buchwalder 70 Briefe des Generals Dufour über die eidgenössische Kartographie; Missiven von Ochsenbein, Neuhaus und Stockmar sowie andere Dokumente über den Berner Jura; das Autogramm von Gottfried Kellers Aufsatz *Autobiographisches*; Briefe von Spitteler, Federer und J. Bosshart an die Redaktion der *Süddeutschen Monatshefte*; verschiedene Manuskripte Widmanns und Spittelers, darunter jenes von Spittelers Artikel *Meine Beziehungen zu Friedrich Nietzsche*, das wichtige eigenhändige Korrekturen aufweist; zwei Romane im Patois des Clos du Doubs (St-Ursanne) von Jules Surdez, mit einem erklärenden Index der ältesten Ausdrücke; endlich das Manuskript der Komödie *Sixième étage* von Alfred Gehri, die in den Annalen der schweizerischen Literatur einen einzigartigen Platz innehat : sie wurde in 18 Sprachen übersetzt und über 2500 Mal in 21 Ländern der alten und neuen Welt aufgeführt, die Bearbeitungen für den Film nicht mitgezählt.

3. *Kupferstich- und Bildersammlung.*

Ein Aquarell von Hartmann, 1790, das Zimmer von J. J. Rousseau auf der Petersinsel darstellend, die älteste Abbildung dieses Gegenstandes, die man kennt; eine Ansicht von Neuchâtel vom « Rocher » aus aufgenommen, gestochen um 1770 oder 1780 in der Manier von Aberli, den Sammlern vollständig unbekannt und wahrscheinlich ein « Unikum »; das sehr seltene Erinnerungsblatt, auf dem Le Noir den Zusammenzug der Bataillone von Genf, Bern, Thurgau, Tessin und der Neuenburger Artillerie bei ihrer Rückkehr in die Schweiz am 24. Juli 1815 festgehalten hat; das nicht minder rare Album, herausgegeben von Lamy unter dem

Titel *Trois sujets caractéristiques des vachers de l'Emmenthal* mit drei farbigen Blättern und Musikbeilagen von G. Volmar; ein Stich von Locher, die schöne Elisabeth Grossmann darstellend, die zu ihrer Zeit so umschwärmt war, dass Scribe eine 1828 in Paris aufgeführte Operette über sie schrieb : *Le mal du pays ou la Batelière de Brienz* ; eine Reihe von Zeichnungen von Heinrich Jenny zu den Neuenburger Ereignissen von 1856; 110 Ansichten des alten Genf, gestochen von J. Mégard; zahlreiche Dokumente über das Werk des Malers Eugène Grasset (Publikationen des Künstlers, von ihm illustrierte Werke, Schriften über den Künstler, Stiche, Photographien, Zeichnungen).

Der bibliographische Handapparat sowie die Sammlung von Handbüchern im Lesesaal wurde um mehrere wichtige Werke vermehrt, aus denen wir nur folgende zitieren : Das *Universalhandbuch der Musikliteratur* von Pazdirek, 34 Bde. und der *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie* von Cabrol-Leclercq, von dem bisher 27 Bde. erschienen sind.

Die Sammlung moderner Schweizer Einbände konnte dank der Unterstützung durch die Eidgenössische Kommission für Kunstgewerbe um zwei neue Stücke bereichert werden : eines von M. E. Kretz in Basel (Einband der « Gedichte » von C. F. Meyer), das andere von Fritz Morf in Zürich (Einband des Werkes *Les plus belles lettres* de J. J. Rousseau).

Benützung und Ausleihe. Die Statistik der Besucher und der ausgeliehenen Bände zeigt einen bemerkenswerten Anstieg, trotz ungünstiger Zeitumstände wie der dauernden Mobilisation eines Teiles der Armee und der Beibehaltung je nach den Jahreszeiten mehr oder weniger reduzierter Oeffnungszeiten (die Bibliothek schliesst um 6 Uhr abends, früher um 7 Uhr, und im Winter wird am Samstag nicht gearbeitet, etc.). Während das Jahr 1940 mit 33,734 Lesesaal-Benützern einen Rückgang aufwies, betrug deren Zahl 1941 : 37,707 und 1942 : 39,283. Die Ausleihe stieg von 71,798 auf 87,054 und 97,071 Bände. Damit gelangte man 1942 auf die höchste bisher

erreichte Ziffer. Einen Rekord verzeichnen auch die Postpakete: von 5865 auf 8540 und 9359.

Ein Vergleich dieser Ziffern ergibt, dass die Zahl der an Leser ausserhalb Berns ausgeliehenen Werke im Steigen begriffen ist. In der Periode 1930 bis 1939 betrug diese 26,8—28,8 % der Gesamtausleihe, 1940 dagegen 30,53 %; 1941 : 31,84 % und 32,5 % im letzten Jahr. Auch an andere schweizerische Bibliotheken wurde mehr versendet (876 Bde. 1941 und 1239 Bde. 1942 gegen 356 im Jahre 1939 und 449 im Jahre 1940). Wir bezogen aber ebenfalls mehr Bücher von auswärts : 2961 Bde. 1942 d. h. das Doppelte von dem, was wir erhielten; lauter erfreuliche Beweise für die sinngemässe Entwicklung unserer Landesbibliothek, die das ganze Land, nicht nur die Bundesstadt, bedienen soll.

Weder unsere Behörden noch das Publikum mögen aber vergessen, dass die Ausleihe nach auswärts unser Personal sehr stark belastet; für die gleiche Anzahl Bände innerhalb Berns wäre sehr viel weniger Arbeit notwendig. Die durch die Post versandten Bücher erforden neben Recherchen oftmals auch eine sehr umfangreiche Korrespondenz; dazu kommt die Verpackung, die Spedition und die Buchung der Porti. Man benötigt infolgedessen für ein einziges Werk gleich viel Zeit wie zur Erledigung von einem halben Dutzend Bücher, die für den Lesesaal oder am Schalter verlangt werden.

Das photographische Atelier der Bibliothek stellte sowohl 1941 wie 1942 ungefähr 1200 Photographien und Photokopien her, gegen 1100 im Jahre 1940, wodurch in vielen Fällen die Ausleihe eines Werkes überflüssig wurde. Ungefähr die Hälfte dieser Arbeiten geschah auf Rechnung unserer Leser oder anderer Benützer (zur Hauptsache eidgenössischer Verwaltungsstellen), der Rest für den Bedarf der Bibliothek (zur Ergänzung der Sammlungen, für Ausstellungen, etc.).

Austellungen. In den Räumen der Bibliothek fanden im Laufe der Jahre 1941 und 1942 sechs Ausstellungen statt.

1. Im Dezember 1940 eröffnet und bereits im Jahresbericht 1940 erwähnt eine Ausstellung « Die Bibel in 400 Sprachen ». Herr

Dr. K. J. Lüthi, der die Schau vorbereitet hatte, führte gegen 40 Gesellschaften und Interessentengruppen und zählte über 2000 Besucher. Herr Burstein aus Lugano lieh uns zu diesem Anlass freundlicherweise wertvolle hebräische Pergamentmanuskripte.

2. « Heraldik in der Schweiz » hiess die zweite Ausstellung, die zur Hauptsache aus den Beständen der Bibliothek zusammengestellt wurde, wozu noch einige Gegenstände und Dokumente hinzutraten, die wir dem Entgegenkommen anderer Anstalten (Landesmuseum, etc.) und einiger Privater verdanken. Die Eröffnung fand im Beisein der Schweizer. Heraldischen Gesellschaft statt, die sich in Bern zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens versammelt hatte. Zum ersten Mal wurde hier der Versuch unternommen, einen Gesamtüberblick über die Wappenkunst in unserm Land zu vermitteln. Zur Schau gestellt waren die gedruckten Werke der Heraldik, vor allem die Wappenbücher, vom ersten an, das 1605 in Zürich erschienen ist, bis zum Neuenburger und Walliser, die sich noch im Druck befanden. Die Abteilung « Offizielle Heraldik » zeigte Vitrinen, in denen die Entwicklung des Schweizer Kreuzes und der Schweizerfahne dargelegt war; bei den Familienwappen sah man kunstvolle Stammbäume, Ex-libris, Stammbücher, etc. Ein wichtiger Platz war den Fahnen eingeräumt (Sammlung Pochon) und den heraldischen Scheibenrissen (die wertvolle Sammlung Wyss, als Leihgabe des Hist. Museums). Auch die moderne, sehr kurzlebige Anwendung der Wappenkunst auf heraldischen Plakaten und Postmarken war nicht vergessen.

3. Der Erinnerung an Arnold Ott galt die dritte Ausstellung, die Herrn K. E. Hoffmann anvertraut war und von ihm mit einer Ansprache eröffnet wurde. Druckwerke, Bilder und vor allem die vielen Manuskripte aus dem 1940 erworbenen Nachlass vermittelten ein eindruckvolles Bild dieses Schaffhauser Dichters und seines Werkes. Oelbilder und andere von der Familie zur Verfügung gestellte Leihgaben gesellten sich zum Gipsabguss der Portraitbüste, ausgeführt von Bildhauer Huf und im Besitz der Stadt Luzern. Kein Zweifel, dass diese Veranstaltung die Aufmerksamkeit des Publikums auf einen Mann lenkte, der in Vergessenheit geraten

war, obwohl er vor 50 Jahren grosse Erfolge einheimsen konnte und unter seinen Freunden Männer wie Widmann, Spitteler und Federer zählte, die ihn alle hoch verehrten. Als ganz besonderer Erfolg der Ausstellung darf aber vermerkt werden, dass sie den Entschluss eines Berner Verlegers auslöste, Otts gesammelte Werke zu publizieren; ein Unternehmen, das gegenwärtig im Gang ist.

4. Die Jahresversammlung der Schweizer. Ges. für Dokumentation im März 1942 bot den Anlass, die bibliographischen Hilfsmittel der Bibliothek und eine Anzahl von Dokumenten zur Technik und den angewandten Wissenschaften auszustellen.

5. Einem Besuch des Schweizer. Schriftstellervereins zu Ehren wurde am 31. Mai eine Schau von Manuskripten, Autogrammen und Bildern von schweizerischen Dichtern und Schriftstellern eröffnet: von Lavater bis Spitteler und von Gotthelf bis Ramuz: Einige Maler (vor allem Boecklin und Stauffer) und Musiker (Zwyssig und Jaques-Dalcroze) fanden darin ebenfalls ihren Platz.

6. « Die Schweiz als Pflegerin der Sprachen » lautete der Titel der 6. Ausstellung, die das sehr bedeutsame Werk der schweizerischen Linguisten und Philologen zum Thema hatte. Sie wurde am 7. Dezember 1942 durch eine Ansprache von Prof. Dr. K. Jaberg inauguriert und erzielte bei Presse und Publikum einen Erfolg, der es rechtfertigt, im Jahresbericht für 1943 noch einmal darauf zurückzukommen.

Publikationen und verschiedene Arbeiten. Das monatliche bibliographische Bulletin « Der Büchermarkt » orientierte weiterhin regelmässig über schweizerische oder die Schweiz betreffende Neuerscheinungen. Aber ein mit dem Schweizer Buchhändlerverband geschlossenes Abkommen (siehe Kapitel Kommission, S. 15), welches dessen Wünschen Rechnung trug, brachte seit dem 1. Januar 1943 ziemlich tiefgehende Aenderungen. Darüber soll hier einiges gesagt werden, obschon es eigentlich in das laufende Jahr gehört. Seit dem genannten Datum wird das bibliographische Bulletin der Bibliothek « Das Schweizer Buch » von den Buchhändlern herausgegeben. Diese sind ermächtigt, es als Anhang ihrer

neuen Zeitschrift «Der Schweizer Buchhandel», die sie in die meisten Kulturländer verschicken, beizufügen. Es besteht von nun an aus zwei Teilen : Die Serie A als wichtigste erscheint alle 14 Tage und zeigt die im Buchhandel befindlichen Werke an. Die Serie B, die mindestens vier Mal jährlich erscheint, (tatsächlich sechs Mal) enthält die nicht in den Handel gebrachten Werke wie offizielle Publikationen, Dissertationen, Sonderabzüge usw. Jede Nummer ist nicht nur mit einem Autorenregister wie bisher, sondern mit einem Autoren- und Sachregister versehen. Die Suche bestimmter Werke erleichtert ein halbjährliches Register, das am Ende des Jahres durch ein Gesamtverzeichnis ersetzt wird. So besitzt unser Land ein verbessertes bibliographisches Mitteilungsorgan mit einer gegenüber früher erweiterten Verbreitung, das ganz besonders dazu beiträgt, das schweizerische Buch im Ausland bekannt zu machen. Die «Sammelliste» der wichtigen Erwerbungen schweizerischer Bibliotheken, die seit 1924 monatlich als Anhang zum Büchermarkt erschien, erlitt dagegen eine starke Einbusse. Den daran beteiligten Bibliotheken erwuchsen zu hohe Kosten. Die Sammelliste kommt hinfort einmal jährlich heraus als Anhang zur Dezembernummer des Bulletins. Sie wird nur noch die Titel neu erworbener Zeitschriften enthalten, während die Buchtitel nicht mehr gedruckt sondern lediglich im Gesamtkatalog der Schweizer. Bibliotheken vereinigt werden.

Der Druck des *Systematischen Verzeichnisses* für die Periode 1921-1930 wurde beendet. In zwei von Dr. G. Wissler redigierten Bänden bietet es auf über 1250 Seiten 56,000 Titel in 1231 Abteilungen. Wie die vorangegangenen Bände stellen auch diese eine vorzügliche Informationsquelle dar, vor allem aber ein bequemes und unentbehrliches Arbeitsinstrument für jene, die sich über schweizerische oder auf die Schweiz bezügliche Schriften orientieren wollen. Ein alphabetisches Schlagwortregister erleichtert die Benützung und dient besonders solchen, die sich in unserer Klassifizierung nicht auskennen. Das Manuskript für die Periode 1931-1940 ist in Vorbereitung, der erste, biographische Teil schon im Druck.

Der 15. Band der *Schweizer. Naturwiss. Bibliographie* (Jahrgang 1939) ist herausgekommen, ebenso der 16. von 1940. Der letztere

zeichnet sich durch eine Neuerung aus. Ein in 20 Rubriken untergeteilter Abschnitt über Geographie wurde hinzugefügt. Der 17., in Vorbereitung liegende Band wird gleichfalls um diese Erweiterung bereichert sein, die wir auf Anregung von Fachkreisen, speziell der Schweizer. Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in unser Programm aufnahmen.

Dank der Initiative des Comités Steiner-Schläfli der Schweizer. Naturforsch. Ges. und einer Subvention der Stiftung Escher-Abegg, konnte der mathematische Nachlass Schläflis geordnet und katalogisiert werden. Die Arbeit besorgte Herr Prof. Dr. Joh. Jak. Burckhardt aus Zürich. Der Katalog wurde publiziert in den Mitteilungen der Naturforsch. Ges. Bern, 1942. Die Bibliothek liess davon einen Sonderdruck herstellen unter dem Titel : *Der Mathematische Nachlass von Ludwig Schläfli (1814-1895) in der Schweizer Landesbibliothek.* (Verkaufspreis Fr. 1). Im Dezember 1942 erschien auch der *Katalog der Amerikanischen Büchersammlung* im Druck (Verkaufspreis Fr. 1.50).

Einen Zettelkatalog der *Fach- Bibliothek des Gutenberg Museums* (deponiert in der Landesbibliothek) stellte Frl. G. Geiger her, zugleich als Diplomarbeit für die Genfer Bibliothekarenschule. Die musikwissenschaftlichen Werke der Sammlung Liebeskind, (über 600 Bände und Broschüren) katalogisierte, ebenfalls als Diplomarbeit für Genf, Frl. I. Lauterburg. Einige Exemplare davon wurden mit der Schreibmaschine vervielfältigt. Herr E. Lengstorf besorgt die Katalogisierung der Musikalien aus der gleichen Sammlung (mehr als 1000 Bände, Broschüren und Manuskripte).

Ueber manche Arbeiten, die sonst noch geschehen wie Repertorisierung, Klassifizierung und Numerierung von Beständen, gibt sich das Publikum vielleicht nicht immer genügend Rechenschaft. All dies ist aber nicht minder wichtig, dient es doch dazu, die Benützung der Bibliothek zu erleichtern und dem Ausleihdienst jene Schnelligkeit zu verleihen, die die Leser so schätzen.

Die Fortführung des Dezimalkatalogs erforderte wie immer viel Mühe. Ungefähr 24,000 Zettel, vor allem von Neuerwerbungen, wurden klassiert. Eine Revision, die immer wieder in den verschiedenen Abteilungen vorgenommen werden muss, bezog sich diesmal besonders auf

das Gebiet der angewandten Wissenschaften (Ingenieurwissenschaften, Industrie, Landwirtschaft, Medizin, Hygiene, etc.) und veranlasste die Schaffung vieler neuer Untergruppen. Die Signierung der alten Abteilungen (Publikationen vor 1901) nahm ihren Fortgang und ist nun endlich für die Abteilungen A (Geschichte), L Nat. (Naturwissenschaften) und L Theol. (Theologie und Religion) abgeschlossen worden. Die Signaturen wurden in den alphabetischen Katalog eingetragen, Standortskataloge hergestellt und der grössere Teil der Bände mit Etiketten versehen. Der grosse, 1940 erworbene Bestand alter offizieller Schriften (Mandate, Verordnungen und Reglemente), ist nunmehr auch katalogisiert und eingestellt. Die Sammlung von Handbüchern im Lesesaal (ungefähr 4100 Bände) erfuhr Ergänzungen und in einzelnen Abteilungen eine Modernisierung (bes. in der Geschichte, in der Theologie und im Recht.) Der Sachkatalog des Lesesaals wurde neu kopiert und vervollständigt. Hinzu kommen verschiedene weitere Listen und Uebersichten, die stets der Absicht dienen, den Zugang zu unseren Sammlungen zu erleichtern : ein Verzeichnis der grossen nationalen Bibliographien und der Bibliothekskataloge unseres bibliographischen Handapparates; ein Verzeichnis der Werke und Dokumente, die in der Ausstellung « Heraldik » figurierten; eine Uebersicht über die Einteilung der Bildersammlung und der Plakatsammlung *. Die Arbeiten am Künstlerverzeichnis schreiten vorwärts. Alle Schweizer Ansichten, die wir besitzen, ebenso wie die Blätter mit historischen Szenen finden sich darin unter dem Zeichner und dem Stecher verzeichnet. Ein Repertorium von Schweizer Ansichten, die in Sammlungen, Albums oder Mappen enthalten und deshalb schwerer zugänglich oder fast unauffindbar sind, ist ebenfalls vollendet worden.

Herr K. E. Hoffmann besorgte die Ordnung und Inventarisierung des Nachlasses Arnold Ott, eine Arbeit, die es nunmehr erlaubt, sich rasch im umfangreichen Material zurecht zu finden.

* Ueber diese letzte Sammlung vgl. den Artikel im Bund 25. Sept. 1941 « Die Sammlung von Schweizerplakaten in der Landesbibliothek » von Frl. A.-M. Thormann.

Das Departement hatte dafür einen Sonderkredit bewilligt.

Bevor wir dieses Kapitel schliessen, gilt es noch, zweier Arbeiten zu gedenken, die der Beihilfe der Stiftung « Pro Helvetia » ihr Entstehen verdanken. 1. Eine Bibliographie über Spitteler, hergestellt als private Arbeit von einem unserer Angestellten, Herrn A. Dormond, dank der Subvention, die wir ihm zu diesem Zweck verschaffen konnten. Sie wurde für einen französischen Gelehrten verfasst, der Spitteler in Frankreich bekannt machen will. Erwähnt werden darin die verschiedenen Auflagen und Uebersetzungen seiner Werke, sowie Artikel und Bücher über seine Person und sein Werk, im ganzen eine Arbeit, die noch manchem gute Dienste erweisen mag. 2. Eine von uns getroffene Auswahl von Büchern für die « Bibliotheca Helvetica », die vor zwei Jahren von einem unserer Mitbürger in New-York gegründet worden ist. Diese Sendung, worin sich die wichtigsten Handbücher über unser Land, seine Geschichte, Verfassung, Wirtschaft, Literatur und Kunst befinden, bereitete der dortigen Schweizer Kolonie grosse Freude.

Gesamtkatalog. Die Zahl der direkt oder indirekt dem Gesamtkatalog angeschlossenen Bibliotheken blieb wie in den vorhergehenden Jahren stationär auf 179. Von 22 bezw. 20 Bibliotheken erhielten wir 26,237 bezw. 28,357 Zettel gegen 24,229 im Jahre 1940. Die meisten Titel betrafen Neuerwerbungen. Aus der folgenden Tabelle sind die detaillierten Angaben der einzelnen Sendungen zu ersehen sowie der Totaleingang seit dem Bestehen des Gesamtkatalogs.

	1941	1942	1928-1942
1. Zürich ZB (einschl. ETH und 9 indirekt angeschlossene Spezialbibliotheken) ..	5,999	3,594	104,947
2. Basel UB	5,985	4,524	75,480
3. Genf BP (einschl. 60 Spezialbibliotheken) ..	841	806	31,237
4. Freiburg KB	1,323	4,518	25,090
5. Bern StB	2,021	2,654	20,195
6. Luzern, KB	794	1,266	15,603
7. Bern LB (Bulletin, E-Abteilung)	1,617	1,450	14,584
Zu übertragen	18,580	18,810	287,136

	1941	1942	1928-1942
Übertrag	18,580	18,810	287,136
8. Neuenburg BV	965	4,080	14,396
9. Winterthur StB	765	459	10,302
10. Aarau KB	1,058	963	9,686
11. St. Gallen StiftsB	2,861	2,566	9,255
12. Basel Allgem. Lesegesellschaft	503	524	6,827
13. Lausanne BC	—	—	5,826
14. Lugano BC	127	334	4,999
15. Schaffhausen, StB	552	—	4,954
16. La Chaux-de-Fonds, BV	—	—	4,910
17. Bern EZB	97	78	3,025
18. Bern Eidg. Statist. Amt	—	—	2,705
19. Luzern BB	—	—	2,635
20. Solothurn ZB	—	—	1,773
21. Frauenfeld KB	253	—	1,771
22. Biel StB	—	—	1,084
23. Lausanne Bundesgericht	45	32	877
24. Chur KB	—	64	793
25. Olten StB	60	29	769
26. Liestal KB	—	133	793
27. Bern Bundesamt für Industrie	102	—	692
28. St. Gallen StB (Vadiana)	60	26	656
29. Basel Schweiz. Wirtschaftsarchiv	132	257	627
30. Bern Oberzolldirektion	59	—	167
31. Bern Eidg.Gesundheitsamt	18	—	145
32. Bern Eidg. Volkswirtschaftsdepartement Abt. für Landwirtschaft	—	—	107
33. Bern Eidg. Oberpostdirektion	—	—	83
34. Bern Generaldirektion PTT	—	—	41
35. Basel Kupferstichkabinett	—	—	14
35 Bibliotheken	26,237	28,357	377,048
Rückweise, Sammelliste, usw.	916	16	30,985
Arbeitslager Landesbibliothek	—	—	227,557
In Witzwil geklebt	—	—	1,080,855
Zusammen	27,153	28,373	1,716,445

Ende Dezember 1942 zählte der Gesamtkatalog nach Abzug aller Dubletten rund 1,557,000 Zettel gegen 1,510,000 im Jahre 1940. Davon sind 1,020,000 eingereiht, 210,000 vorgeordnet und 328,000 noch zu bearbeiten.

Auskunftdienst. Wie die obigen Zahlen beweisen, befindet sich der Gesamtkatalog immer noch im Aufbau. Wir ziehen es daher vor, für ihn wie bisher keine besondere Propaganda zu machen. Dessenungeachtet nahm die Anzahl der Anfragen und der darauf erteilten Auskünfte beträchtlich zu. Auf Verlangen auswärtiger Benützer wurden 3401 Nachforschungen im Jahre 1941 erledigt und 4316 im Jahre 1942 (gegen 2480 im Jahre 1940). Davon ergaben 1835 resp. 2448 (gegen 1461 im Jahre 1940) ein positives Resultat; d. h., wir vermochten bei 53,95 und 56,72 % der Fälle (gegen 51,44 %) den Nachweis zu erbringen, wo sich das gesuchte Buch in der Schweiz befindet.

Diese Statistik bezieht sich nur auf den Gesamtkatalog und auf Nachforschungen über ausländische Bücher, deren Autoren und Titel bekannt sind. In ihr nicht enthalten sind dagegen die jährlich in die Tausende gehenden mündlichen, schriftlichen und telephonischen Anfragen von Buchhandlungen, Bibliotheken, Verwaltungen und Privaten, die die Landesbibliothek stets so bereitwillig zu beantworten trachtet, wie es ihr die beschränkte Zahl ihrer Angestellten erlaubt. Meist werden bibliographische Angaben verlangt. Oft aber handelt es sich um sachliche Informationen (Fact-Informations) aus den Gebieten der Geschichte, der Literatur, der Technik, der Verwaltung u. s. w. Vielfach stellt man uns vor sprachliche Fragen oder Uebersetzungsprobleme, für deren Beantwortung eher eine Akademie zuständig wäre. Schliesslich gelangt man auch an uns mit Anliegen, die so nichtig und so absurd sind, dass sie kaum ernst genommen werden dürfen : so z. B. wenn man sich an uns wendet für die Lösung von Kreuzworträtseln, oder wenn ein Astrolog die Geburtsdaten von Tell und dessen Söhnen erfahren will, um zu berechnen, unter welchem Gestirn diese zur Welt kamen ! Trotz der Grenzen, welche wir einhalten, namentlich in Bezug auf Anfragen, deren Beantwortung viel Zeit beansprucht, beginnt uns der Auskunftsdienst ausserordentlich zu belasten. Einer weiteren Zunahme desselben, so erfreulich sie auch wäre, könnten wir ohne eine entsprechende Vermehrung unseres Personals nicht mehr gerecht werden.

Kommission und Personal. Die Bibliothekskommission hielt, den Zeitumständen angepasst, im Jahre 1941 eine einzige Sitzung ab, 2 im Jahre 1942. Ausser den laufenden Geschäften (Jahresbericht, Rechnungen, Budget, etc.) hatte sie über einige besonders teure Erwerbungen zu entscheiden. Sie billigte dem wissenschaftlichen Personal der Bibliothek, d. h. den Bibliothekaren, einige Erleichterungen in der offiziellen Arbeitszeit zu. Diese sollen dadurch in den Stand gesetzt werden, persönlichen Arbeiten historischer, literarischer oder bibliographischer Art nachzugehen, die jedoch in einem gewissen Zusammenhang mit den Aufgaben der Bibliothek stehen müssen. Endlich beschäftigte sich die Kommission mit zwei wichtigen Projekten: einerseits mit der Schaffung einer Schweizerischen Medizinischen Bibliographie, über welche wir im nächsten Jahresbericht referieren werden; andrerseits mit der Umwandlung des Bibliographischen Bulletins in ein häufiger erscheinendes Organ, das dem Bedürfnis der Buchhändler angepasst und durch diese eine grössere Verbreitung erfahren soll. Die Direktion unterbreitete der Kommission in dieser Angelegenheit den Plan eines Abkommens zwischen der Landesbibliothek und dem Schweizer Buchhändlerverein, welcher die Verhandlungen auch im Namen der Société des libraires et éditeurs de la Suisse romande und des Schweizer Verlegervereins führte. Diese vom eidgenössischen Departement des Innern genehmigte Vereinbarung trat am 1. Januar 1943 in Kraft. (Siehe Kapitel Publikationen, Seite 8).

Einem Antrag der Kommission folgend, wählte das Departement den Direktor der Bibliothek für die Amtsperiode 1942-1944 noch einmal, trotzdem dieser im vergangenen Jahr die Altersgrenze erreicht hat. Herr Dr. K. J. Lüthi, Bibliothekar 1. Klasse, der ebenfalls sein 65. Altersjahr zurückgelegt hat, suchte um seine Pensionierung nach, die ihm unter Verdankung der geleisteten Dienste gewährt wurde. Die Schweizerische Landesbibliothek hatte an ihm während 32 Jahren einen überaus tätigen und wertvollen Mitarbeiter, dessen Grosszügigkeit sie ausserdem, wie man weiss, ihre grosse Bibelsammlung verdankt. Glücklicherweise verliert sie ihn nicht vollständig; denn, obwohl seit dem 1. Jan. 1942 pensioniert, will Dr.

Lüthi weiterhin während dreier Tage in der Woche herkommen, um wie früher die Bibelsammlung und die Fachbibliothek des Gutenbergmuseums (Depositum i. d. Landesbibl.) zu betreuen. Eine Bildnisplakette aus Bronze, Dr. Lüthis Kopf im Profil darstellend, ein Werk des Bildhauers Walter Linck, wurde durch das Departement der Bibliothek übergeben und fand ihren Platz im Bibelzimmer zur Erinnerung an den Stifter. An den durch den Rücktritt von Dr. Lüthi freiwerdenden Platz trat Herr Dr. Hermann Grosser aus Herisau, der vorher am Bundesarchiv beschäftigt war. Herr Grosser, Bibliothekar II. Klasse, leitet seit einigen Monaten den Benutzungsdienst. Herr Dr. P.-E. Schazmann, der diesen bisher überwachte, ist zum Chef der Abteilungen A, L, L Theol., L Nat. und G ernannt worden (Helvetica vor 1901) und besorgt auch den alphabetischen Katalog der älteren Helvetica. Herr Eugen Meissner aus Basel ist als Gehilfe im Magazin und als Ausläufer engagiert worden.

Mehrere unserer Beamten und Angestellten leisteten während kürzeren und längeren Perioden Militärdienst. Wir sahen uns daher genötigt, als Ersatz, aber auch für Spezialarbeiten, verschiedene provisorische oder überzählige Hilfskräfte zu beschäftigen : Herrn Fr. Frautschi (Ausleihe), Frl. A.-M. Thormann (Bildersammlung), Herrn Dr. R. Oehler (Mandate, Heraldik, Manuskripte), Herrn K. E. Hoffmann (Nachlass Ott), Herrn Ewald Lengstorf (Musik), Frl. Catarina Schnell (Naturwiss. Bibliographie). Verschiedene Volontäre wurden zugelassen; einige auf ein normales Volontariat von einem Jahr : Herr Dr. Willy von Tobel und die Damen Vreni Rüetschi, Selina Schmid und Anne-Rose Brunschwig; andere auf 6 Monate : die Damen Annemarie Schüepp, Irène Lauterburg, die schon im Jahre 1940 2 Monate absolviert hatte; andere schliesslich zur Vollendung ihrer Ausbildung auf drei Monate : Herr Paul Chaix, die Damen Monique Florinetti, Hanni Grunau, Menga Trepp und H. von Ernst.

Literarische Produktion. Die Statistik der schweizerischen Neuerscheinungen zeigt eine interessante Entwicklung : Die Produktion an Büchern, die in den zwei ersten Kriegsjahren wie erwartet

zurückgegangen war, hat seither nicht nur erheblich zugenommen, sondern erzielte einen bisher nie erreichten Rekord. Während die Zahl der im Buchhandel erscheinenden Verlagswerke früher jährlich ungefähr 2000 betrug, um 1940 auf 1705 zu sinken, stieg sie 1941 mit einem Schlag auf 2510 und 1942 gar auf 2870. Ein überraschendes Ergebnis, zu dem Werke aus allen Wissensgebieten das ihrige beisteuerten. Die schöne Literatur stellte wie in den zwei vorangegangenen Jahren das Hauptkontingent, gefolgt vom Recht, den Staatswissenschaften, dann von der Theologie unter Einschluss der Erbauungsschriften und von der Geschichte. Die relativ grösste Zunahme weisen aber die folgenden Rubriken auf: Erziehung, Landwirtschaft, Handel und Industrie, Geographie, die sich seit 1940 verdoppelten, z. T. fast verdreifachten. Alle Landessprachen sind an dieser Wiederbelebung beteiligt, das Französische und Italienische proportional freilich stärker als das Deutsche. Das Romanische zeigt für seine beschränkten Möglichkeiten eine bemerkenswerte Vitalität. Die mehr als verdreifachte Zahl von mehrsprachigen Werken (vor allem deutsch und französisch) steht vielleicht in einem gewissen Zusammenhang mit der durch die 650. Feier des Jahrestages der Eidgenossenschaft verursachten Blüte in der Schriftstellerei.

Diese allgemeine Zunahme ist umso auffälliger, als der Völkerbund fast nichts mehr herausgibt, der früher jährlich unsere Statistik um durchschnittlich 100 Publikationen bereicherte. Wie soll man diesen Aufschwung der schweizerischen Verlegertätigkeit erklären ? Einmal wenden sich, wie unsere Statistik zeigt, schweizerische Autoren, die früher gerne im Ausland publizierten, wieder der Heimat zu. Von ihren Werken erschienen vor dem Krieg jährlich mehr als 500 jenseits unserer Grenzen. Jetzt fiel diese Ziffer auf 95 und 108 (3,8 und 3,7 % der Gesamtproduktion, gegen 23 und 28 % in normalen Zeiten). Alle diese Autoren mussten sich notgedrungen nach einheimischen Verlegern umsehen. Fremde Autoren fanden es auf der andern Seite vorteilhaft, in unserm Lande verlegt zu werden, weil man ihnen hier bessere Bedingungen oder auch nur besseres Papier anbot, dann auch wegen der Neutralität und des

guten Restes verbliebener Freiheiten oder aus andern materiellen und ethischen Gründen. Ebenso hat sich der Schweizer Verlag besonders mit Uebersetzungen angelsächssicher Werke befasst, die früher in Deutschland erschienen wären. So ist die Schweiz, die in den letzten Jahren Tausende von Kindern aus den vom Krieg heimgesuchten Ländern beherbergte, auf dem besten Wege, auch ein Zufluchtsort für die Kinder des Geistes zu werden. Gewisse Verlagshäuser in Genf, Freiburg und Neuchâtel hatten z. B. die Ehre, die neuesten Werke ganz bekannter französischer Schriftsteller, darunter Mitglieder der Académie zu edieren, die zu jeder andern Zeit in Paris erschienen wären. Ausserdem ist noch eine ganze Reihe von Umständen zu erwähnen, die unseren Verlegern ein weites Arbeitsfeld und Möglichkeiten schufen, die sie auszunützen verstanden, so die Knappheit, der hohe Preis sowie die Einfuhrschwierigkeiten ausländischer Bücher, die bisweilen deren vollständiges Verschwinden aus dem Schweizer Markt zur Folge hatten. Nicht zuletzt verdanken wir diesen Aufschwung der steigenden und ausserordentlichen Nachfrage nach dem Schweizer Buch in vielen Ländern der alten und der neuen Welt. Dies würde noch viel mehr ins Auge springen, wenn in unserer Statistik auch noch die Auflageziffern aufgeführt wären. Man kann sich über eine solche Belebung nur freuen, selbst wenn sie nicht länger andauern sollte als die Zeitumstände, die sie augenblicklich begünstigen. Denn von den weit ausgreifenden geistigen Beziehungen, die unser Land augenblicklich dank des Buches unterhält, wird doch etwas bleiben.

Der Direktor :
MARCEL GODET

Der Bericht wurde von der Schweizerischen Bibliothekkommission am 15. April 1943 genehmigt.

Der Präsident:
KARL SCHWARBER